

Rundwandervorschlag H7

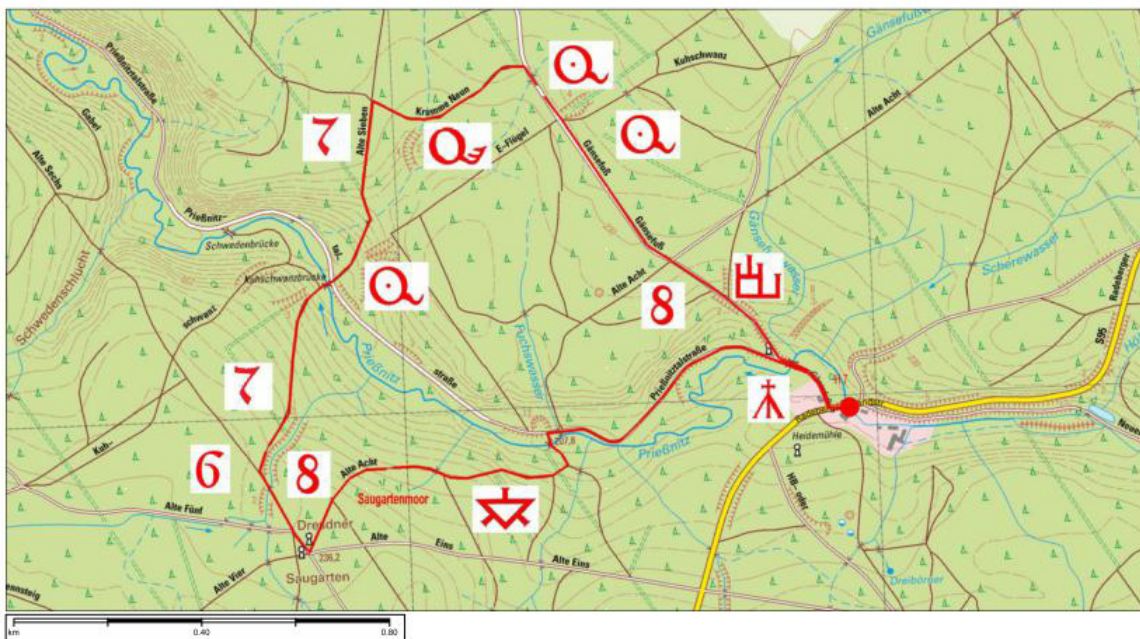
- Kurze Tour zum Dresdner Saugarten und zum Saugartenmoor -

Grober Wegeverlauf: Heidemühle – Gänsefuß – Krumme Neun – Alte Sieben – Kuschschwanzbrücke – Dresdner Saugarten – Alte Acht – Saugartenmoor – Reichsapfelbrücke – Prießnitztalstraße – Heidemühle

Länge: ca. 3,8 km (ca. 1 h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

Kartenausschnitt:



TK10 Sachsen Stand Ende 2013, Maßstab 1:8435
© Copyright: siehe Hinweis auf dem verwendeten Datenträger
Seite 1 von 1

Bildergalerie:



Schutzhütte im Dresdner Saugarten

© T. Schubert, 2015



Im Saugartenmoor

© T. Schubert, 2015



Erinnerungssäule im Dresdner Saugarten

© T. Schubert, 2015

Detaillierte Routenbeschreibung H7:

Wir beginnen die Wanderung an der Heidemühle im Zentrum der Dresdner Heide (Haltestelle der RVD-Buslinie 305, Wander-Parkplatz) und laufen auf dem *Gänsefuß* (8) in nordwestliche Richtung. Wir überqueren die Prießnitz auf der Gänsefußbrücke. Unmittelbar an der Kreuzung dahinter befindet sich ein Gedenkstein (1901), der an den Schriftsteller und Maler Guido Hammer (1821-98) erinnert, welcher die Dresdner Heide porträtierte und beschrieb.

Wir bleiben auf dem asphaltierten *Gänsefuß*, kreuzen den *Stuhlweg* (5), die *Alte Acht* (8) und den *Kuhschwanz* (9) und erreichen in der nächsten leichten Rechtskurve die *Krumme Neun* (9). Hier biegen wir nach links ab, laufen ein Stück die *Krumme Neun* und biegen an der nächsten Kreuzung wiederum nach links in die *Alte Sieben* (7) ein. Hierbei handelt es sich um einen der acht Sternflügel, die Ihren Ausgangspunkt im Dresdner Saugarten haben und mit gotischen Ziffern gekennzeichnet sind.

Wir folgen dem Weg in südliche Richtung abwärts in den Prießnitzgrund und treffen kurz davor wieder auf den *Kuhschwanz*. Der *Kuhschwanz* ist ein sehr alter Verkehrsweg von Dresden nach Liegau und Lotzdorf, der schon 1572 als „Tarischer Weg“ erwähnt wird. Wir überqueren die Prießnitz auf der historischen Kuhschwanzbrücke (bereits 1767 erstmals erwähnt, 1927 erneuert und 1998 unter Wahrung der historischen Gestalt grundhaft saniert) und bleiben (nun leicht bergauf) geradeaus auf der *Alten Sieben*. Kurz nachdem sich unser Weg mit der von rechts kommenden *Alten Sechs* (6) vereinigt, erreichen wir den Dresdner Saugarten.

In der Dresdner Heide bestanden vier umfriedete Saugärten, um bis in die 1820er Jahre Wildschweine für höfische Jagden zu halten. Neben dem in der Mitte der Heide gelegenen Dresdner Saugarten gab es weitere Saugärten in der Nähe der nördlichen Heiderandorte Liegau-Augustusbad, Langebrück und Lausa. Der Dresdner Saugarten, angelegt als 0,4 Hektar großer „Treybegarten“ um 1560, ist der älteste und war bis ins 18. Jahrhundert auch der einzige. Er war Hauptausgangspunkt der Jagden der sächsischen Kurfürsten. In diesem Zusammenhang erschuf der Kartograf Johannes Humelius ein neues sternförmiges Wegenetz. Die Zahlen 1 bis 8 auf der an diesem Ort aufgestellten Wegesäule symbolisieren jene acht von hier ausgehenden Sternflügel. Im Jahre 1710 errichtete M. D. Pöppelmann hier ein

kleines Jagdschlösschen für August den Starken, das um 1850 abgerissen wurde. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz stiftete 1926 eine Erinnerungssäule mit Inschriften.

Wir verlassen den Saugarten in nordöstliche Richtung auf der *Alten Acht* (8) und erreichen wenig später das Saugartenmoor. Das Saugartenmoor ist das letzte Moor in der Dresdner Heide und als Flächennaturdenkmal geschützt. Es entstand vor etwa 10 000 Jahren in einer abflusslosen Senke und ist ein Zwischenmoor mit stellenweisen Übergängen zum Hochmoor mit typischer Hochmoorflora. Im 16./17. Jahrhundert wurde es zum Saugartenteich umgestaltet (in älteren Karten noch so bezeichnet), verlandete aber später. Es gehört zu dem in Sachsen seltenen Typ eines Schwingmoors mit ausgedehnten Schwingrasenzonen.

Wir setzen unsere Wanderung auf der *Alten Acht* fort, kreuzen den *Topfweg* (✖) und halten uns nach Überquerung der in Holz ausgeführten Reichsapfelbrücke (auch „Brücke am Steinbruch“) nach rechts auf die breite Prießnitztalstraße. Nach 400 m erreichen wir wieder den *Gänsefuß* und nach Querung der Brücke in wenigen Schritten unseren Ausgangspunkt, die Heidemühle. Die seit 1843 bestehende Gastwirtschaft hat eine wechselvolle Geschichte. Das jetzige Hauptgebäude wurde 1881 im Schweizerhausstil errichtet und ist seit einigen Jahren im Bau. Eine schöne Einkehrmöglichkeit gibt es auf der gegenüberliegenden Straßenseite.